

# Merseburger Tageblatt

Verleger: Carl Schmidt, Merseburg, Markt 1. Preis: 1/2 Mark. Druck: Carl Schmidt, Merseburg, Markt 1.

## Kreisblatt

Verleger: Carl Schmidt, Merseburg, Markt 1. Preis: 1/2 Mark. Druck: Carl Schmidt, Merseburg, Markt 1.

### Zeitung für Stadt u.



### Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 166.

Mittwoch, den 30. Juli 1919.

159. Jahrgang.

## Neue Stürme in Weimar.

### Der Staatsgerichtshof. — Weitere „Entfaltungen“. — Der doppelzüngige Erzberger.

#### Erzbergers Stützen.

Nicht weniger als drei Männer mit Portefeuilles sprangen Erzberger gestern in der Nationalversammlung bei, um die tiefen Beulen auszubessern, die Herrlicher, Webel, Geismann, Michaelis und Lindendorff mit harten Redensarten dem Klopffederbündel des eigigen Weimars von Weimarsen zugefügt hatten. Es half augenblicklich nichts; der Wortlaut der englischen Antwort auf die päpstliche Friedensfrage, die Erzberger in letzter Zeit am freiesten vertrieben hatte, mußte nun mitgeteilt werden, und siehe da, es erwies sich als alles andere denn ein Dokument englischer Friedensbereitschaft. In Weimarsicht war sie kein Friedensangebot, sondern eine höfliche und verdeckte Ablehnung des päpstlichen Vermittlungsversuchs und statt demnach alle Erzberger'schen Angaben über ihren tatsächlichen Inhalt auszuwischen. Alles Unfalsche und in seiner Ausdehnung sprachlos gemacht werden mußte, mit dem Ministerpräsidenten Bauer das augenblicklich erstellte „Verbot“ der ehemaligen Reichsregierung als höchstschändlich abzuqualifizieren, konnte die Weimarsicht über den nächsten Tag nicht verzichten.

Die streame sozialdemokratische Partei des Reiches machte nunmehr die Weimarsicht zum Gegenstand der öffentlichen Verhandlungen. Nach der hier vorgetragenen Antwort wurden der Obersten Herrscherin und Michaelis wieder für Erzbergers Behauptungen neue neue Gründe vorgebracht. Es hoch dieser Weimarsicht bis zum heutigen Tage geben im Weimarsicht. Sein Einfluß auf die Entscheidung ist ein wenig zu hoch zu sehen, wie überhaupt wieder Herr Müller nach Herrn Bauer der Nachweis gemacht ist, daß ein unheiliger Zusammenhang zwischen den militärischen Akten und der Verkündung einer Friedensbereitschaft bestand. Auch Herr Erzberger hat sich noch einmal um diesen Beweis bemüht; aber all seine Jungenfertigkeit war vergebens. Auch er kam schließlich nicht darüber hinaus, daß hier unüberwindliche Widersprüche vorliegen. Dieses Eingeständnis verurteilte zugleich den moralischen Wert seines Vorgehens. Derartige Dinge lassen sich nicht täuschen vor einem Forum, in dem die weimarschen Angelegenheiten verhandelt sind. Erzberger konnte sich eben einen Augenblickserfolg sichern, mehr aber nicht. Das betrübete Schicksal beim Zentrum wie bei den Sozialdemokraten nach der Rede des Ministers des Reiches, Müller, war der höchste Beweis dafür, daß man bei den Weimarspartei selbst für den zweifelhafte Wort des „Sieges“ vom Freitag kein rechtes Verständnis mehr hatte.

In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die allgemeine politische Aussprache zu verbinden, mit großer Mehrheit angenommen. Die Regierung hat den dringenden Wunsch, daß der Entwurf eines Staatsgerichtshofes so rasch wie möglich verabschiedet wird. Die Herren der Rechten scheinen aber die Ergebnisse der Untersuchung eines solchen Gerichtshofes zu fürchten. Ein Antrag Heine geht darauf hinaus, den Entwurf völlig zu verwässern. Er enthält einen aus nationalem Honorar und parlamentarisch gebildeten Juristen unter Vorsitz aller Parlamentsangehörigen zusammengesetzten Ausschuss. Unter Entwurf steht die Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses von 15 Mitgliedern aller Parteistellungen vor, zu dem als zweites Mitglied der aus fünf Verfassungskommissionen vor, zu dem als zweites Mitglied der aus fünf Verfassungskommissionen vor, zu dem als zweites Mitglied der aus fünf Verfassungskommissionen vor, zu dem als zweites Mitglied der aus fünf Verfassungskommissionen vor.

**Gegenentwurf über den Staatsgerichtshof**

mit der allgemeinen politischen Aussprache zu verbinden, mit großer Mehrheit angenommen. Die Regierung hat den dringenden Wunsch, daß der Entwurf eines Staatsgerichtshofes so rasch wie möglich verabschiedet wird. Die Herren der Rechten scheinen aber die Ergebnisse der Untersuchung eines solchen Gerichtshofes zu fürchten. Ein Antrag Heine geht darauf hinaus, den Entwurf völlig zu verwässern. Er enthält einen aus nationalem Honorar und parlamentarisch gebildeten Juristen unter Vorsitz aller Parlamentsangehörigen zusammengesetzten Ausschuss. Unter Entwurf steht die Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses von 15 Mitgliedern aller Parteistellungen vor, zu dem als zweites Mitglied der aus fünf Verfassungskommissionen vor, zu dem als zweites Mitglied der aus fünf Verfassungskommissionen vor, zu dem als zweites Mitglied der aus fünf Verfassungskommissionen vor.

Abg. Geisler (Dem.): Vor den Folgen unserer Haltung in der Friedensfrage haben wir keine Furcht gehabt. (Widerpruch bei den U. S.) Der letzte Träger der Kaiserkrone hat die Beziehungen zum Ausland persönlich gehandhabt und trägt einen wesentlichen Teil der Schuld an unserer Lage. Wir verteidigen aufs schärfste die republikanische Staatsform. Durch die Erklärung des ungeschlossenen U-Bootes ergibt sich der zur Vermittlung bereit Willen durch uns einen Schlag ins Gesicht. Das war nicht nur eine Schuld der Konventionen, sondern

#### Reichsminister des Auswärtigen Müller:

Allen die militärische Lage hat zum Weimarsichtland geführt, die Oberste Herrscherin hat, trotz anfänglicher Bedenken des Prinzen War, die sofortige Uebermittlung des Friedensangebotes gefordert. Erzberger hat also durchaus recht gehabt. Denn erst am 5. September 1917 dem in Berlin eingetroffenen Schreiben des Rittmarschalls Paelll war als Anlage folgende

**Frage der englischen Regierung**

beigegeben:

„Wir haben noch keine Gelegenheit gehabt, unsere Verhandlungen über die Note seiner Heiligkeit zu beenden und sind nicht in der Lage, uns über die Verantwortung der Reichsregierung für die Note zu äußern. Unterer Einfluß nach besteht keine Wahrscheinlichkeit dafür, diesem Ziele näherzukommen, solange sich nicht die Zentralmächte und ihre Verbündeten in offizieller Form über ihre Kriegsziele und darüber geeinigt haben, zu welchen Wiederherstellungen und Entschädigungen sie bereit sind und durch welche Mittel in Zukunft die Welt vor der Wiederholung und den Ursachen, unter denen sie jetzt leidet, bewahrt werden könnte. (Hört, hört) Selbst hinsichtlich Belgiens und in den Punkten, wo die Zentralmächte anerkennen, im Unrecht zu sein, ist uns niemals eine schriftliche Erklärung über ihre Absicht bekannt geworden. Wie wir die Unabhängigkeit wiederherzustellen und die Schäden wieder gut zu machen, die sie haben erdulden lassen. (Hört, hört) Seine Eminenz darüber zweifelt, die Erklärungen gegenwärtig sein, die von den Alliierten in Beantwortung der Note des Präsidenten Wilson abgegeben worden sind. (Hört, hört) Nach dem von Deutschland ist jemals eine solche verbindliche Erklärung erfolgt. Versteht, die Kriegsbedingungen in Uebereinstimmung zu bringen, erscheinen solange vergeblich, als wir nicht über die Punkte im Klaren sind, in denen die Absichten auseinandergehen.“

Aus diesem Schreiben geht zur Evidenz hervor, daß die belgische Frage das Kernproblem der Friedensfrage war (Hört, hört) Neben diesem Schritt ging

#### ein anderer Schritt

einher. Das Auswärtige Amt hatte bereits vor dem Eintreffen der Note des Rittmarschalls mit einem spanischen Diplomaten in Verbindung genommen zu dem Zweck, daß mit England in Verbindung gebracht werden sollte. Nach einer damals richtig verteilten Mitteilung Paulsons darüber hätte die englische Regierung unter der Bedingung, die Unabhängigkeit Deutschlands zu erkennen, sich bereit erklärt, eine Mitteilung Deutschlands entgegenzunehmen. Eine genaue Kenntnis der deutschen Kriegsziele sei jedoch nicht zu erhalten gewesen. Derselbe stellte sich nun fest: 1. daß der Reichsanwalt Michaelis den Wortführern von der Note Paellls vom englischen Friedensangebot nichts mitgeteilt hat. (Hört, hört) 2. daß den Reichsministern die Abgabe einer präzisen Erklärung über Belgien verweigert wurde und 3. daß die Antwort Michaelis auf die Note genau das Gegenteil einer solchen präzisen Erklärung ist. Die französische Forderung zum Fall Manheim erkennen wir nicht als berechtigt an. Meine Rede soll nichts als Hinweis für das Ausland gewesen sein. Ich bin, entgegen der Behauptung meiner Gegner,

#### dem Völkerbund nicht nachgefallen.

Allerdings erblicke ich in der besseren Ausgestaltung des Völkerbundes die einzige Hoffnung auf Revision des Vertrags. (Zusammenruf der Mitte und Links.) Als in der Mitte eine Einmündung der Generale in die Politik wie in diesem Ordo nie gebildet. Und darüber hat die Kraft Deutschlands von Irland bis Meopotamien verteilt. Er ist

#### eben Treppe der größte Redner

gewesen. (Wünsche der Rechten, verklärter Beifall in der Mitte und Links.) Abg. wurde mehr als einstimmig meinem Programm weiter führen.

Abg. Schulz-Bromberg (D. N.): Vermutlich liegt kein ernstliches Friedensangebot, sondern nur die Antwort Englands auf die Friedensnote des Papstes vor. Erzbergers Ausführungen über den schändlichen Widerpruch mit den bestimmten Erklärungen der feindlichen Staatsmänner, daß

#### niemals ein Friedensangebot an Deutschland

erfolgt ist. (Lebh. Zustimmung rechts.) Besahb hat Erzberger, der die Fäden in der Hand hatte, nicht damals seine große politische Macht für die Führung der Dinge eingesetzt? Wir wüßten davon nichts, hatten also keine Verantwortung. Die Vaterlandspartei wollte nur den Siegeswillen aufrecht erhalten. Die Sozialdemokraten werden wohl schon heute im Falle der Vorwürfe gegen uns bedauern. (Lärm und Zwischenrufe b. d. S.) Die Wahrheit mit uns! (Lebh. Beifall rechts.)

#### Reichsministerpräsident Bauer:

Deutschland besitzt nicht daran, einen gesetzlichen Arbeitszwang einzuführen.

**Verlage über die Betriebsräte**

geht noch in dieser Woche der Beantwortung zu. Die Strafs in diesem Schwere sind die Folge der verwerflichen Politik der

## Die Hand an der Gurgel des Staates.

Streikende Eisenbahnarbeiter haben sich in den letzten Wochen getraut, sie hätten die Hand an der Gurgel des Staates. In der Tat, der Verkehr kann als der Lebensnerv unserer Wirtschaft gelten. Aber durch die Generalstreik auch die Eisenbahn. Die Landarbeiter, die sich in den letzten Tagen zum Streik entschlossen haben, haben noch ungleich mehr als die streikenden Verkehrsarbeiter die Hand an der Gurgel unserer Wirtschaft. Hier wie dort ist die Folge dieser unglücklichen Streiks das Stöcken der Zufuhren. Aber während der Verkehrsstreik sie nur zeitweilig hemmt, befehligt der Landarbeitersstreik sie dauernd. Denn eine genügende Zeit fortgesetzt, verdirbt er die Ernte auf dem Felde, überflutet er unter fort der Jahren verdorrendes Volk empfindlich den Hunger und der Verarmung.

Und alles das wozu? Wir sind die letzten, der Fortdauer der heillosen werten Lebenshaltung das Wort zu reden, der unsere Landarbeiter in manchen Gegenden ausgegliedert wurden, bei mangelhafter Bezahlung, ungenügender Beschäftigung und neuerdings nicht einmal immer reichlicher Ernährung, seit das Demut zum Teil durch einen unter den heutigen Verhältnissen nicht ausreichenden Gehalt ersetzt wird. Wir verurteilen die Klassenherrschschaft, die manche Verwaltungsbeamten in der Provinz mehr als billig ihren Arm und das Schwert des Staates ziehen. Wenn in U-Boots und in Vorkommern Fortführungen in letzter Richtung erhoben worden sind, so wird man das gerne gelten lassen.

Genuß verdienten also die wirtschaftlichen Verhältnisse der Landarbeiter in manchen Punkten eine wirksame Verbesserung. Aber vergessen darf nicht werden, daß das Dinge hier, die sich nicht von heute auf morgen durchführen lassen. Werden Lohnforderungen gestellt, die sich nach dem Vorhinein städtischer Räte in diesen Revolutionen nicht richten, so kann die ganze Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft damit ins Wanken kommen, gerade so, wie es bei der Industrie mit Schmelzen erleben mußten. Hier sind Tarifverträge erforderlich, die auf Grund sorgfältiger Vereinbarungen ausgehandelt werden müssen; eine Arbeitsgemeinschaft der beiderseitigen Organisationen nach dem Muster der industriellen wird hier infamische sein, gegenständig zu wirken. Sie wird auch dem bringenden Wunsch nach Verbesserung der fälligen Wohnverhältnisse entgegenkommen müssen und können; aber auch das kann nicht in kurzer Frist durchgeführt werden, sondern nur das Ergebnis planvoller und sorgfältig durchdachter Arbeit sein. Alle diese Ziele sind erreichbar, aber nicht mit einem Schlage. Wer indes den Landarbeitern zum Streik rät, zu dem reichlichen Mittel des Streiks angesichts der Ernte der nicht zugrunde, was anfechtbar und verbotlich werden sollte; er gefährdet die Gesamtwirtschaft wie die Kriegszug des einzelnen Arbeiters. Anstelle der je nach dem Fortschritt der Ernte der Ernte des Bodens würde ein Ruinbruch treten müssen, der nicht abgemittelt, was eben ohne besondere Mühe, und ohne förmliche Wirtschaftlichkeit gewonnen werden kann. Anstelle der unigen Zusammengehörigkeit aller Wirtschaftlichen und Arbeitenden mit der Scholle würde die ständige Gleichgültigkeit treten, mit der schon jetzt der russische Bauer keine Produktion gegenüberstellt, anstelle von Ordnung und Wirtschaftlichkeit herrscht sehr bald das Chaos wie in dem Lande des Sowjets.

Genade das aber ist die Absicht der Streikführer, die nicht das Wohl der Arbeiter, nicht das Wohl der Wirtschaftlichen, sondern den Zusammenbruch beider aufreizen und dem schweren Irrtum leben, als ob die Wirtschaft, die sie beherzigen wollen, jemals wieder die Grundlage zu einem fruchtbareren Wiederaufbau abgeben könne. Die Zerstückeln die hier am Werte sind, halten allerdings die Hand an der Gurgel des Staates und der Wirtschaft. Sorgen wir, daß von Ihnen nicht erfüllt und erfüllt werde, was allein noch unsere Zukunft sichern kann.

berühmten Klassen bis zur Revolution. Eine Kläfferei zur Monarchie ist für alle Zeiten ausgeschlossen. (Mute rechts.) Die Erzberger haben immer wieder ihre Verhöhnungsbereitschaft betont, jedoch Deutschland keine Klassenkriegsziele befehligen würde. Das hat aber die deutsche Regierung stets abgelehnt. Mehrer hätte dann zwei Schreiben vom 12. und vom 15. September 1917, das eine vom Reichsanwalt Michaelis an Hindenburg, das zweite die Antwort Hindenburgs enthaltend, zur Verfügung. In diesen Schreiben wird die Unmöglichkeit des Welches Pützsch und der militärischen Ueberzeugung und

**des wirtschaftlichen Anschlusses Belgiens**

an Deutschland erwirkt. Aus diesen Schriftstücken ergebe sich, daß über Belgien keine bindende Antwort gegeben werden soll. Keine neutrale Macht der Welt hätte damals angesichts der wachsenden Teilnahme Amerikas einen so völlig unzureichenden Vorkriegsstand über Belgien weitergegeben. Wer listete nun der Arbeiterpartei die Mittel für ihre

**amerikanische Partei?** ...

Abg. Traub: Schanzleiter; folgender Mann links: Auf; Väterlandsvorleiter, Verbotsrecht und die Lage der Kurbale und das der Schwere. Vor einer Wiederholung des Streiks

eine Milderung der Weimarsicht des Reichstages, die die Entschädigung über den U-Boots den militärischen Gezeiten überließ. Verhandlungen an den Völkerbund sollten vor uns nicht.

Nur die Überzeugung der **deutschen Gewerkschaften** der Großindustrie in den **Belgien** der **Algerien** ...

**Belgischer Minister Erzberger**

Seine Auslassungen sind nicht in einer einzigen Zeile enthalten worden. Mehrere vertritt sich nochmals eingehend über die Lage des belgischen Reichs und das angebotene englische Friedensangebot, ohne neue Gesichtspunkte zur Förderung und Milderung unter ständigen Überlegungen für: Von der Rechten ist jeder Gedanke eines Verhängnisses freigeblieben ...

**Ein französischer Regierung**

wie die vom September 1917 ist gar nicht denkbar. Eine klare Erklärung über Belgien konnte der Reichsregierung nicht anhen, sonst wäre es fortgesetzt worden, und das Wort hätte ihnen damals die Jagel selbst in die Hand genommen. Wir sind damals vom Reichsminister Michaels freigegeben worden ...

**Erzbergers Doppeltgängigkeit**

Das von der Gegenseite gegen die Unschlüssigkeiten Erzbergers zu Tage gebrachte Material läßt dessen Rolle des Ministers immer mehr in das Gegenlicht strahlen. Durch eine im 'Deut. Volkst.' veröffentlichte historische Überarbeit der parlamentarischen Geschichte des Erzbergers 1917 wird jetzt der klare Beweis dafür erbracht, daß Erzberger ein solches Doppeltgänger getrieben und selbst immerzu die Stellungnahme der Regierung aufgegeben hat. Der 'Deut. Volkst.' rezipitiert die englischen Pressenotizen vom 20. September 1917, worin die belgischen Friedensvorschlüsse als Beweis dafür angesehen werden, daß die Überzeugung der Regierungen entstanden sei, daß der Krieg verloren sei ...

Da auch Wilson am 21. August das Angebot des Reiches dahin beantwortete, mit der damaligen deutschen Regierung nicht über den Frieden verhandeln zu wollen, sei die Stellungnahme der Regierung vollständig gerechtfertigt. Erzberger selbst, der nach seinem eigenen Empfinden vor der Vermittlungskommission der Kurie - und sogar früher als die Reichsregierung unterrichtet war, erklärte am 28. September 1917 in einer Sitzung folgendes:

„Ich würde es für falsch halten, wenn durch eine weitere Erklärung der Regierung in der Friedensfrage ein Scheitern in der nächstfolgenden Sitzung würde. Die Stellungnahme der Regierung ist vollkommen klar und ganz einig mit der Mehrheit des Reichstages. Die öffentliche Erklärung des Staatssekretärs zeigt deutlich, daß die Regierung eine andere Politik als die des Reichstages nicht haben will. Ein Rückwärtsgang würde dem Reichserbringen, das ein ferneres Verhandeln mit der Regierung unmöglich wäre. Die Entente note, der man zum Vorwurf gemacht hatte, daß in ihr von Belien nicht die Rede war, enthalte alles, was für die Einstellung stellen wir nun gern hinter die Regierung und überlassen ihr die Führung für alle Zeiten.“

Und derselbe Mann, der sich damals in voller Kenntnis der angebotenen Vorgänge hinter die Regierung gestellt, tritt heute als Ankläger gegen die Regierung auf. Mit Recht schließt sich der 'B. V.' und die 'Tagl. Rundschau' der Forderung an, daß wenn Michaels ein Minister aus dem Staatsgerichtshof kommen, in erster Linie Erzberger auf die Anklagebank gehärt.

Ein weiterer Beweis, der sogar den Beweis erbringt, daß Erzberger unter dem Reichstagen zu finden ist, bringt die 'Post', die folgendes Schreiben des Herrn Erzberger aus dem Jahre 1914 an den damaligen Reichsminister von Falkenhayn veröffentlicht:

Berlin, 17. September 1914. Seiner Excellenz, dem Herrn Reichsminister v. Falkenhayn, Großes Hauptquartier.

Ihre Excellenz gestatten, daß ich in der Anlage eine Denkschrift über den Friedensfall in der Flammenwerfer unterbreite. Die Materie selbst ist ja Ihrer Excellenz bekannt und ich halte den weiteren Vorschlag, die neue Erfindung auch durch die Aufsichtliche zu verwenden, für einen sehr wichtigen. Die Erfindung neuer stütziger Verlegungs des Patentsrechts und Aufsichtliche auf Sumantien ist, für die man in Friedenszeiten in der Berliner Salons Verständnis haben mag, immer meines Erachtens in der jetzigen Zeit der Kriegführung, besonders angelegentlich des Verhaltens unserer Gegner, völlig in den Hintergrund treten. Wir müssen den Sieg auch über England erreichen, und ich halte gerade die Anwendung dieses Mittels als einen ganz erheblichen Schritt zur Erreichung dieses Zieles.“

Mit hochachtungsvoller Begrüßung  
Ihrer Excellenz gebender Erzberger, M. d. R.

Wie die 'Post' von zuständiger Stelle dazu erklärt, ist das Schreiben Erzbergers, ohne Rücksicht von Willehmet und Sumantien den Reich zu Ehren, seitens der Reichsregierung auf das bestimmteste abgelehnt worden.

Interessant ist folgende Notiz, die damals ein höherer Offizier im Kriegsministerium auf das Schreiben Erzbergers setzte. Sie lautet wie folgt: 'Matthias Wenn Du das man nicht länger brauchst!'

**Der Nord am Deutschen Volke.**

**Die Angst-Belegungen der Entente.**

Ein großes Schicksal ist dem Geist, von dem die Friedensbedingungen der Entente eingegeben worden sind, nicht die Veränderung eines Ententeinverständnisses: Diese der ungewissen und verlässlichen Friedensbedingungen sind nur Angstprodukte. Das ist doch ein Zeichen der Zimmereinsturz der 'Sege' im Weltkrieg. Aber über die Beschaffenheit dieser Angst-Belegungen sind nur die Gegner von Anfang an klar. Der italienische General Cadorna hat es - wie vor ihm schon Simoni - offen ausgesprochen. Bei seiner Niederlage nach Rapallo hielt er eine Rede über den Friedensvertrag, in der er sagte, daß der Frieden viele Punkte enthalte, die nach seiner Meinung unannehmlich für Italien seien. Mit einer von uns noch nicht erwähnten Angst flog er aber hinzu, die Militärischen seien sich entschlossen, den Frieden anzustreuen zu halten. Sie sind also entschlossen, die Unmöglichkeit auszuführen. Sie wollen also einen vorläufigen Nord am Deutschen Volke begeben, anders läßt sich diese Entschlossenheit nicht denken.

**Optimismus der Ententeinverständnisse.**

Ein führender deutscher Finanzmann, der in der Schweiz mit Ententeinverständnissen zur Wiederannahme der wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zummentam, erklärte, er sei von den Franzosen und den Engländern fortgesetzt, von den Italienern mit Ententeinverständnissen aufgenommen worden. Die Italiener erklärten, daß sie sich nach der Wiederannahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland, anstreben wollten. Alle Ententeinverständnisse zeigten einen erstaunlichen Optimismus hinsichtlich des Wiederanstieges Deutschlands. Viele der ungewissen Friedensbedingungen seien nur Angstprodukte, erzeugt durch die Furcht vor der unerlösbaren Lebens- und Schicksalskraft Deutschlands.

**Die Heimkehr der Gefangenen.**

Aus Koblenz wird gemeldet: Der Kommandierende General der amerikanischen Besatzung hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz eine Mitteilung verfaßt, daß die baldige Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen zu erwarten sei. Ferner wurde im Anschluß daran angeordnet, daß der Empfang der Gefangenen auf familiären Charakter zu beschränken sei. Der Empfang seitens der amerikanischen Besatzung findet in der amerikanischen Zone offiziell statt. Politische Aufführungen der Gefangenen und Verkommungen sind verboten.

**Selbst fähigste werden beschlagnahmt.**

Wie es heißt, will die Entente auch die beiden deutschen Fährten zwischen Warmenunde und Gedier beschlagnahmen. Eine Kommission von Ententeoffizieren soll sich deshalb in Warmenunde aufhalten. Die beiden Schiffe sind mehr als 1600 Tonnen groß. Man hofft aber, daß die Schiffe eine Ausnahme erfahren werden, da sie einem besonderen Zweck, der Verbindung mit dem benachbarten neutralen Ausland dienen. Wenn das aber nicht gelingt, so ist es möglich, daß die Entente auch die Fährten zwischen Sahrtsch und Treleborg beschlagnahmt. Zwei weitere deutsche Dampfer sollen von den spanischen Behörden abgehandelt werden.

Stettin, 28. Juli. Heute vormittag trat hier der englische Kreuzer 'Pouanary' und der englische Torpedobolzer 'Gamer' ein. Die Schiffe haben eine Kommission an Bord, welche die Schiffswerte beschlagnahmen sollen.

**Große Weizen- und Futtermittelzufuhren von La Plata.**

Hamburg, 28. Juli. Für die deutsche Regierung wurden in Juni und während des laufenden Monats in La Plata die dort seit Kriegsausbruch anliegenden Dampfer, die zum überwiegenden Teil in Hamburg beheimatet sind, von der Firma H. Müller u. Co. in Buenos Aires mit Weizen und Futtermitteln befrachtet und nach Hamburg, Bremen, Cuxhaven und Rotterdam abgefertigt. Ein bereits in Hamburg eingetroffener Dampfer der Hamburg-amerikanischen Dampfschiffahrts-Ges. überbringt von La Plata 6500 Tonnen Weizen. Zwei weitere Dampfer bringen in ganzen eine Ladung von über 12000 Tonnen.

**Italien von seinen Verbündeten verlassen.**

Im Senat hielt Nitti eine Rede, die auf die gegenwärtige Lage ein interessantes Bild wirft. Ohne jede Einschränkung schilberte der Ministerpräsident die Situation und meinte, man müsse sich ummehren von jeder Hilfe der Verbündeten emancipieren. Die Verbündeten haben uns während des Krieges verlassen, oder einige von ihnen betrachten die Hilfe nurmehr als ein Geschäft. (Gruß.) Die Engländer können sich nur eine Arbeit gelübt und auch die amerikanischen Kreditverlehen. Das kommt, daß die amerikanische Regierung Privatverträge an Italien verleiht, solange die politische Lage nicht geklärt ist. Der Senat, der Nitti anfangs nicht allzu freundlich gegenüberstand, erzeigte ihm darauf ein einstimmiges Vertrauensvotum.

**Direkter Postverkehr zwischen Deutschland und Italien.**

Von der Schweiz her wird mitgeteilt, daß der direkte Postverkehr zwischen Italien und Deutschland Ende des letzten Wades in vollem Umfang aufgenommen wurde.

**Eine sensationelle Verhaftung in Genf.**

In Genf wurde Abbelet E. Maubach-Charriere von dem Generalstaatsanwalt der Schweiz verhaftet, weil er mehrere Bundesräte beschuldigt hatte, Mafschaffungen mit der Entente gehandelt zu haben. Diese sollen wirtschaftliche und politische Fragen betreffen, die von höchsten Weisen für die Entente im Hinter der ganzen Sache aber keine in der Wirtschaft der Schweiz. E. Maubach-Charriere ist nur einer von den vielen Agenten, die im Auftrag der französischen Verleiher Dienste für die Schweiz leisteten in der Schweiz und sogar in Deutschland zu suchen haben. Eins ist sicher: Der Beschuldigte weiß viel. Wenn er nur spricht, dann ist eine neue große Affäre da.

**Die Berliner Grechts haben ab.**

Wegung der Streiks in der Metallindustrie? Nachdem in der Berliner Metallindustrie der Schmiedestreik durch einen Vergleich des Schiedsgerichtes beendet ist, kann auch der Betrieb in den stillgelegten Siemens- und Schuckertwerken wieder aufgenommen werden und vor allem die entlassenen Arbeiter in familiären Werken wieder eingestellt werden.

Damit ist unabhängiglich in der Metallindustrie der Arbeiter zum größten Teil wiederbeschäftigt. Man hofft, daß die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Siemens- und Schuckertwerke und ihren Arbeitern zu einem allseitig befriedigenden Ergebnis führen werden.

**Der Telegraphenarbeiter-Streik beendet.**

In der am Montag Abend stattgefundenen Versammlung der Berliner Telegraphenarbeiter wurde mitgeteilt, daß eine Einigung mit der Oberprokuratorin in einem für die Arbeitnehmer günstigen Sinne erfolgt ist und daß deshalb der Streik sofort zum Wiederaufnahme der Arbeit erlaßt werden könne. Nach kurzer Diskussion wurde beschlossen, daß die Telegraphenarbeiter am heutigen Dienstag Morgen die Arbeit in familiären Betrieben wieder aufnehmen können.

**Der englische Bergarbeiterstreik.**

Amsterdam, 28. Juli. Aus London wird gemeldet, daß die streikenden Bergarbeiter auch heute noch nicht wieder eingezogen sind, sondern im Ausland verweilen, weil ihnen der Vermittlungsvorschlag der Regierung nicht genügt. Die Streikenden bestehen auf der geforderten Lohn- und wolle erst nach deren Bewilligung die Arbeit wieder aufnehmen. Da der Beschluß des Schlichtungsausschusses nicht anerkannt wird, ist die Lage ganz unklar.

**Die Regierung in Amerika.**

Amsterdam, 28. Juli. Romer meldet aus New York, daß in amerikanischen Kreisen die Besorgnisse über die Haltung der Regierung in Chicago entstanden sind. In Chicago entstanden sich am Sonntag neue Zusammenkünfte, bei denen mehrere Menschen getötet und verwundet wurden. Der Polizei gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

**Weisse und farbige Franzosen.**

Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung der französischen Deputiertenkammer stand eine Interpellation des Abgeordneten Boismet, des Vertreters der Insel Guadeloupe über die Mißhandlungen französischer Negregoliten durch Polizisten der amerikanischen Armee. Der Minister Boismet teilte sofort mit, daß die Regierung der Vereinigten Staaten habe ihr Bedauern über den Zwischenfall ausgesprochen. Die Kammer nahm ohne Debatte einstimmig eine Beschlusse an, worin jedes Mißtrauen und Misverständnis zwischen der Gerechtigkeit aller französischen Amerikaner tanen vor dem Gesichte proklamiert wird.

**Aus den besetzten Gebieten.**

**Die Militärpflicht in den Ostprovinzen.**

Die 'D. Allg. Ztg.' schreibt u. a.: In Thron haben in diesen Tagen Besprechungen wegen der Weisung der an Polen kommenden preussischen Fronttruppen stattgefunden. Dabei wurde u. a. folgende Bestimmung getroffen: Die Militärpflicht wird in den neuen Provinzen sofort eingeführt werden, und zwar werden hauptsächlich sechs Jahrgänge eingezogen werden. Dausche militärische Dienstverpflichtung werden anerkannt. In der benachbarten litauischen Republik ist für Weibmen und Mädchen die Leistung von fünf Jahrgängen beschlossen worden.

Wichtigste der Berliner Entente-Kommunikation sind zum Besonderen der Übermittlung der Verwaltungsbefehle den in Oberbefehlern nach Durchsichten abgeleitet.

**Die Grute in der Pfalz requiriert.**

Die französische Regierung hat in der Rheinpfalz bedeutende Requisitionen an Ententeoffizieren in Aussicht gestellt. Der Weizen der Gruten in der Pfalz wurde die Verpflichtung auferlegt, über 500000 Ztr. Weizen innerhalb eines Jahres an die Besatzungstruppen abzuliefern. Jede Einfuhr von Heu und Futtermitteln aus diesen Gebieten wurde verboten. Auch ein Teil der Getreibeernte wurde im Voraus mit Beschlag belegt.

Die französische Weisungsbefehle macht bekannt, daß die Rohleinsperrung im Sarregobier in einigen Tagen in Kraft tritt. Infolgedessen werden dann von diesem Zeitpunkt ab die in der Sarregobier geförderten Kohlen nicht mehr nach der Pfalz ausgeführt, sondern zunächst nach Frankreich wandern.

**Bergweisse Lage der ungarischen Republik.**

Zerbrochene Lage der ungarischen Republik. Wien, 28. Juli. Die aus Budapest und Budapest eingetroffenen Nachrichten über die militärische Lage lassen erkennen, daß die ungarische rote Armee eine sehr schwere Niederlage erlitten hat. Geleitet wurde von den Rumänen der wichtige Brückenkopf Szolnok im Strem genommen, so daß die Disziplin für die Ungarn nicht mehr zu halten ist. In diesem der Entente nachstehenden Kreise erwartet man als Folge des rumänischen Sieges den Zusammenbruch des Nihilismus. Die ungarische Sowjetregierung hat bereits unter dem Druck der immer mächtiger werdenden Opposition in die Einleitung von Friedensverhandlungen mit der Entente einwilligt. Gerüchte über den Nichttritt Bela Kunns und Szamutis sprechen nicht den Tatsachen. Die Entente ist zu Verhandlungen grundfähig bereit, der rumänische Vormarsch soll aber erst nach Abgang der Sowjetregierung und Bildung eines Vertrauensministeriums, in dem auch die bürgerlichen Parteien vertreten sind, eingeleitet werden.

**Rußland und Amerika.**

Budapest, 28. Juli. Man sieht aus den Budapestischer Korrespondenzen, daß ein russischer Antrag, der Union der Vereinigten Staaten geht unter politischer Zweck dahin, ihren unerschämten, verwerflichen Raubzug nach Rußland zurückzuführen. Wir haben den Vereinigten Staaten seitlich Frieden angeboten, aber sie haben uns nicht gewantwortet. Sie unterstützen Denken und Handeln in der Bindung der russischen Revolution. Wir haben heute noch zu untern Friedensbedingungen, die wir in unfern Briefen an Sullit veröffentlicht haben.

**Amerikanische Schutzölle gegen Kanada.**

Amsterdam, 28. Juli. Neuer meldet aus Washington, daß der Wirtschaftsausschuss des amerikanischen Neutralitätshauses für die Aufhebung des Weisungsungsvertrages zwischen der Union und Kanada eintritt, weil die Union zum Schutze ihrer heimischen Industrie billige kanadische Weisungsstoffe mit höheren Zöllen zu belegen wolle.



Die Verlobung ihrer Tochter  
LIESEL mit Herrn CARL WILKE  
beehren sich anzuzeigen.

Fleischermeister Rudolf Wiemann  
und Frau Alwine, geb. Groß.

LIESEL WIEMANN  
CARL WILKE

Verlobte.

Merseburg Hamburg  
im Juli 1919.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Mitteilung, daß mein bisheriger Kompagnon Herr  
Weißmeier ausgeschieden ist und führe ich die

## Wäscherei „Dammühle“

allein weiter. Indem ich höchlichst um gültige Unterstützung meines Unternehmens bitte, versichere  
ich prompte und pünktliche Bedienung.

Achtungsvoll

Hch. John.

Gastwirte von Stadt und Kreis Merseburg.

### Öffentliche Versammlung

am Donnerstag, den 31. Juli 1919, nachmittags 4 Uhr, in  
Merseburg, Saalhof „zur goldenen Angel“,  
Herr Amtssekretär a. D. Emil Müller aus Halle a. S.  
spricht über:  
„Die kommende Vermögensabgabe und die richtige  
Anstellung der Vermögensverzeichnisse.“  
Am Nachmittag an dem Vortrag:  
Freie Brauchrechnung über Schwirtschaftsangelegenheiten und  
Steuerfachen.  
Der Vortrag beginnt pünktlich.  
Beschein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend.



Nach Eintreffen großer Trans-  
porte steht ab Freitag, den 1. Aug.  
in meinen Stallungen eine An-  
zahl von ca. 40 Stück erstklassiger  
schwerer

Belgischer

### Arbeitspferde

bester Zuchtstuten

3- und 4-Jährig, sowie prima  
Geeländer- u. Oldenburger Wagenpferde  
in außerordentlicher Qualität zur gef. Nutzung bereit.  
H. B. Kremmer Nachf., Fa. Nürnberger  
Merseburg, Dalkische Straße 10/12. Fernspr. 28

Fahrräder  
Fahrradschlände  
Fahrraddecken  
Waschmaschinen  
Wringmaschinen  
Schreibmaschinen  
Nähmaschinen  
Motorräder  
Erfahrtelle  
Dete, Seite  
empfiehlt

Auto-Engel  
Fernruf 203.

Getragener  
Serrenüberzieher,  
aus gutem Stoff zu verkaufen.  
Näheres in der Expedition  
dieses Blattes.

Ein gut erhaltenes Sofa  
zu kaufen gesucht. Offert mit  
Preisangabe unt. O. M. 285  
an die Exped. d. Blattes.

Feldgraues Beinkleid  
zu kaufen gesucht. Angebote  
unter Feldgrau an die Exped.  
dieses Blattes.

### Auktion.

Donnerstag, den 31. Juli 1919,  
vormittags 9 Uhr  
verleihere ich auf dem Güter-  
bahnhof zu Merseburg — für  
Rechnung den es angeht  
einen dort liegenden halben  
Bauern  
Seu (ca. 3280 kg)  
öffentlich meistbietend gegen  
Barzahlung.  
Pietzner, Gerichtsvollzieher  
in Merseburg, Gutenbergstr. 4.

### CINOPHON-THEATER

Fernruf 215 Grosse Ritterstr. 1 Fernruf 215

Ab Dienstag bis Donnerstag:  
**Nachschatten!**  
Ergreifendes Sittenbild in 4 Akten.

„Das Hexlein von Gross-Tornau!“  
Drama in 4 Akten mit Lotte Neumann.

**! Die Liebesprobe !**  
Lustspiel in 3 Akten.

Maurer und Arbeiter  
werden eingestellt  
Baugesellschaft Friedrich,  
Radewell.  
Neubau Gartenstadt Scopau.

Stadttheater-Halle  
Mittwoch, 7 Uhr:  
Lohengrin.  
Donnerstag 8, 11, 16 Uhr:  
Die Rose von Strambul.  
(Rein Kartenverkauf)  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Stein unter Steinen.

Zuverlässigen Lager-  
arbeiter sucht so-  
fort Mischel-Briketts-  
Verkaufsstelle, Neu-  
markt 67.

Portemonnaie  
mit ca. 60 Mark Inhalt am  
Sonntagabend in der elektr.  
Fernbahn Merseburg — Halle  
verloren. Der ehrliche Finder  
wird gebeten, selbiges gegen  
gute Belohnung in der Exp.  
d. Blattes abzugeben.

Für sofort oder später zu-  
verlässiges Junges  
Mädchen  
zu einem kleinen Stube auf  
den Mitteln im Neben erwünscht  
Schriftl. Angebote an  
Frau Landesrat Dr. Albrecht  
Bahnhofstraße 3.

Wohnung  
2-3 Zimmer und Küche zum  
1. Oktober in gutem Hause  
gekauft. Zu erfragen in der  
Exped. dieses Blattes.

Suche zum 1. Okt. 1 oder 3  
gut möblierte Zimmer  
mit Pension, bei freundl.  
gebild. Familie in Merseburg  
od. Penna. Angebote an Dr.  
Ing. Volker, Dresden 27,  
Bismarckstraße 51.

3 Zimmer-Wohnung  
in Weiskensfeld gegen eine solche  
in Merseburg zu verkaufen.  
H. B. D. u. R. 290 a d. Exp. d. Bl.

Dienstmädchen erhält  
über die Anst.-Zeitg. Langha  
zur Instruktion benutzt.

Zuverlässige, tüchtige  
Einlegerin  
sofort gesucht.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Abt. Landwirte und Großgartenbesitzer!

„Pack-ihn!“  
ist  
die  
idealste  
glänzend bewährteste  
Hamsterfalle!



Ohne Köderung! Nie versagend!  
Man verlange Prospekte und Zeugnisse!

Schmidt & Spiegel  
Fabrik landwirtschaftl. Maschinen, Abt. P.  
Halle a. S.

Reife Erbsen werden am Freitag,  
1. August, Sonnabend,  
2. August und Sonntag,  
3. August von früh 8 bis  
abends 7 Uhr Ritters-  
gut am Rößener Wege ausgegeben. 1 □ Mtr. = 450 L.  
Rittergut Dölkau bei Jöschken.

Wie kann man  
Grünkohl-  
Rohrkrab-  
Rohrkrab-  
Salat-  
Pflanzen  
empfiehlt  
Treibst., Gärtnerei,  
Nordstraße.  
Wohnungs-Einrichtung.  
Wohnzimmer, Schlafzimmer,  
Büch., evtl. gebraucht, zu kaufen  
gesucht. Angebote unter B.  
K. 232 an die Expedition  
dieses Blattes.

Gebr. Bethmann.

Werkstätten  
für Wohnungskunst  
Halle a. d. S.  
Große Steinstraße 79-80.

Elegante  
Herrenzimmer.

Achtung!  
Kautabak

aus reinen Tabakblättern gut  
gearbeitet gibt laufend jedes  
Quantum ab  
Otto Birkenbach, Weiskensfeld,  
Georgenberg 3 und Eingang  
Wormannsgraben.

Lohnpflügen  
mit Hanja-Clond-Motor-Pflug übernimmt  
Rittergut Dölkau bei Schkeuditz.

Wichtig für Landwirte und Fuhrwerksbesitzer!  
Verkauf von Seeresfahrzeugen

(Schwere und leichte Feldwagen  
sind Freitag, den 1. August 1919 im  
Traindepot in Merseburg  
(Gefangenentager — erste Halle der Fernbahn Merse-  
burg-Mühlstein) von vormittags 9 Uhr ab statt.

Reichsverwertungsamt.  
Zweigstelle Halle a. S.

## Welsaatenanbau

Die Preise für die Ernte 1920 sind erhöht für 100 kg anf:  
Raps . . . 115,— Mk. Rübsen . . . 110,00 Mk.  
Mohn . . . 125,— „ Dotter . . . 90,— „  
Leinsaat . 100,— „ Senf . . . 90,— „  
Hanf . . . 80,— „ Heberich . 70,— „  
Etwa 10% Lieferung für den Herbstanbau. Für jeden ha  
möglicht 50 kg soweit die Bestände reichen.  
Delhuchenrücklieferung. 40 kg an abgelieferte 100 kg Saat;  
Erhöhung auf 50 kg wird angefordert.  
Reichsausgleich für pflanzliche und tierische Fette und Fette  
Ernte-Abteilung: Berlin NW 7, Unter den Linden 68a.

Politische Rundschau

Deutschlands Rohstoffe.

Ueber die Verteilung der verfügbaren Rohstoffe in Deutschland erklärt eine Kommission von maßgebender Stelle: In erster Linie werden die Eisenabfälle, Schlacke, Koks, Schlacken, Lebensmittelschlacke, Lebensmittelschlacke und Hausabfall. Zuletzt kommt die Industrie daran.

150 000 Mann im besetzten Rheingebiet.

Nach der Pariser Ausgabe der 'Chicago Tribune' soll der Oberste Rat der Alliierten gelten beschließen haben, in dem besetzten Rheingebiet eine Armee von 150 000 Mann zu unterhalten.

Die Zukunft der Rieker Reichswerke.

Einsprechend dem Beschluß des Staatsratsauschusses der Nationalversammlung vom 30. April d. J. geben die Reichswerke Rieker und die Torpedowerke Wilhelmshaven an die Reichsregierung über.

Ein Beschlus!

Der Vorsitzende der Unabhängigen Sozialisten in Vohr im Spessart, namens Jost, hatte sich vor dem Landtag in Wöhringen wegen Aussetzung der Räterepublik zu verantworten.

Die deutschen Gefangenen aus Nordafrika.

Die französische Regierung hat auf die am 19. Juli veröffentlichte deutsche Note betreffs baldiger Rückführung der in der Abmachung in Nordafrika gefangenen deutschen Gefangenen geantwortet.

Neutralisierung der Kanalstufen?

Weiter meldet: Die Untersuchungskommission bei der Friedenskonferenz schlägt vor, daß die Kanalstufen unter Garantie des Völkerbundes neutralisiert werden sollten.

Der Doppelgänger.

Namen von Carl Schäfer.

'Ja das werde ich,' antwortete Schneppe und barg die Banknoten in der inneren Tasche seines Rockes. 'Ich werde natürlich dafür sorgen, daß das arme Mädchen zu seiner Erholung ein Pensionat aufsucht. Das Wirtshaus, zwei Jahre Gesehnschaften der Frau von Waack zu sein, hat ihre Nerven stark angegriffen. Sie wird wieder frisch, gesund und blühend werden. Ich werde mir irgendwas eines Erstlings gönnen. Ueber meine alten Gefährten wird Gras wachsen. Sie werden durch Wechselstellungen mit mir nicht weiter belästigt werden.'

Dorioal reichte ihm die Hand.

'Ich würde Ihnen und Fräulein Dotz von ganzem Herzen Glück. Ich habe Sie früher natürlich ganz anders beurteilt. Ich bin jetzt froh, daß ich Sie näher kennen gelernt habe. Und noch eins, wenn ich Ihnen helfen kann, so verfügen Sie über mich.'

'Ja, so eine Aussprache ist immer von Wert.' Herr Schneppe schlug vernünftig die Brustfische, die das dabewende Geld barg.

'Außerdem ist es mir mit Ihnen ganz ebenso ergangen. Sie waren mir früher auch sehr unympathisch, Herr von Ambrüster.'

Dorioal lachte.

'Ja, seit wann kennen Sie mich denn?' fragte er. 'Von Ihrer Erstling wußte ich schon, als ich noch ein ganz kleines Büchlein war, persönlich kennen lernte ich Sie aber erst während meiner Dienzeit als Kavalier hier in Berlin.'

'Dienten Sie denn in meinem Regiment?'

'Nein, Herr von Ambrüster, im Ewolleregiment. Ich spielte mal an Saniters Geburtsfest ein Duell mit Sie meinen Kameraden und auch meinem Amtsvater die Annehmlichkeit auf, die ich mit dem Untucht von Ambrüster, der bei dem anderen Regiment stand, hatte. Ich habe es denn so eingerichtet, daß Sie öfter zu sehen bekommen. Da bemerke ich auch, wie sehr ich

tion muß auch auf Russlands Interessen Rücksicht genommen werden, besonders in Anbetracht des Umfandes, daß jede Macht welche diese Forderung, den botanischen und sibirischen Meerbusen effektiv blockieren und so den ganzen Ostseehandel Russlands und Finnlands lähmen kann. Die Kommission schlägt deshalb vor, daß keine Macht die Oberhoheit über die Inseln hat und sie besetzen darf.

Dreadnoughts im Panamakanal.

Zwei Dreadnoughts des Pazifischen Flotes haben am Freitag die Schlenen von Baguan am Panamakanal passiert. Dies ist der erste Versuch, mit einer Flotte von Dreadnoughts durch den Kanal zu fahren. Vermutlich sind diese Schiffe auf dem Wege von Manzanillo nach dem Stillen Ozean, um die pazifische Flotte zu verstärken.

Sitzung der Stadtverordneten

Eine Sitzung der Stadtverordneten fand am Montag im alten Rathaus statt. Stadtratsvorsitzender Junker eröffnete die Sitzung und trat sofort in die Tagesordnung ein.

1. Erster Bürgermeister Herrgott führte die neuen Stadtratsverordneten Richter und Rath in ihr Amt ein und legte auch ihnen aus Satz, bezüglich im Interesse der Stadt ihr Amt zu versehen. 2. Vorstellung von Neubauern für die Stadtratsstelle. Zur engeren Wahl sind die Herren Stadtrat Dr. Haupt am Schneidewitz, Magistratsassessor Denzel aus Neustadt in Weipz., Magistratsassessor Schwabbe aus Reutitz und Assessor Wolf. Jeder der Herren gibt in einem kurzen Vortrage seine Ansicht über das in Betracht kommende Gebiet: Gemeindegemeinschaft, Gewerbe- und Kaufmannsgericht, Fürsorge und Armenpflege.

Da Stadtrat Rupprecht die Sitzung nicht bis zum Schluß beizubehalten kann, gelangt nunmehr erst Punkt 14, den derselbe vorträgt, zur Verhandlung. Es handelt sich um Bewilligung von Arbeiterunterstützungen, wofür Herr Herrgott vorschlägt, Bescheid erklärt an dem Beispiel Lindberg, wie die Arbeiterunterstützungen verordnet werden und wie sie sich auf Reich, Staat und Gemeinde verteilen. Erster Bürgermeister Herrgott wies nun darauf hin, daß sich die Stadt noch besonders gegen die Möglichkeit einer späteren Spekulation sichern, weil das Reich nur eine Beratung aus 10 Jahre verleiht. Stadtrat Dr. Rademacher hat Bedenken. Er hält die praktische Durchführung der Sicherungen für schwierig und bittet, die Einzelheiten der Bedingungen mitzuteilen. Wenn nicht aus dem Verlaufe, so könne doch aus der Miete ein übermäßiger Gewinn gezogen werden.

Das Vorkaufsrecht der Stadt zu ähnter mäßigen Preise könne zur Folge haben, daß die Arbeiter sich den heuliche Arbeiter zur Erhaltung und Verbesserung vorzunehmen.

Erster Bürgermeister Herrgott erklärt, daß ein übermäßiger Gewinn aus Mieten schon durch die Bedingungen, die Staat und Reich stellen, unterbunden werde. Eine Wertberhöhung durch bauliche Veränderungen müsse angedeutet werden. Stadtrat Rupprecht betont, daß die Befreiung des Grundbesitzes von Steuern der Mieten hat. Eine lange lebhafte Debatte schließt sich an eine Anfrage des Stadtrat Fraueneim, der daran anknüpft, daß einige Entwürfe wegen künstlerischer Bedenken zurückgewiesen sein sollen. Man müsse schlicht und solide bauen und dürfe die Anforderungen nicht so hoch stellen. Demgegenüber betont Stadtrat Rademacher, daß eine künstlerische geschmackvolle Baueinführung auch die billigste sei. Im Laufe der Debatte, an der sich noch die Stadtrat, Rupprecht, Fraueneim, Richter, sowie Erster Bürgermeister Herrgott und Stadtbaurat Zollinger beteiligen, stellt sich heraus, daß die Entwürfe hauptsächlich deshalb zurückgewiesen werden, weil die Mieten erdembar war, einen höheren Ausbau von Tods- und Kellerstisch zu Wohnungen vorzunehmen, während die Entwürfe im übrigen den Bestimmungen für Mehrfamilienhäuser nicht genügt. Die Punkte 3 bis 8 der Tagesordnung werden ohne Debatte schnell erledigt.

Imbstandes für die Wohnung im Dachgeschoss des Grundstücks Hofstraße 2, Herrgott Stadtrat Herrgott, Rademacher bemängelt die Wohnungen im Grundbesitz Grundstück, fragt, ob diese Wohnung besser sei und bittet um Mitteilung der Ausmessungen.

Ihnen ähnlich war. Sie gingen schon damals immer glatt zoriert. Ich habe mir dann manchmal den Zur gemacht, abends in der Uniform eines Leutnants auf den Straßen herumzulaufen. Es war mein erstes Gaspisiel als Kanon. Ich freute mich kindlich, wenn die Soldaten mich grüßten. Aber einmal wäre ich beinahe in eine böse Patsche geraten. Ich traf Offiziere von Ihrem Regiment. Die verdroschten mich mit Ihnen. Ich mußte sehr vorsichtig sein, um mich während der Unterhaltung nicht zu veranzen. Da hörte ich, daß Sie Ihren Abschied eingereicht hätten, weil Sie eine englische Erbschaft antreten wollten. Ich habe eigentlich bei dieser Gelegenheit zuerst bemerkt, daß ich in kritischen Situationen über eine mich selbst in Einklang setzende Art verfiel. Ich lag mich praktisch durch. Erzählte, daß mein englischer Onkel die Bedingung gestellt habe, daß ich aus der deutschen Armee austreten müsse, wenn ich der Erbschaft nicht verlustig gehen wollte. Das wird ja wohl auch so ungefähr geschehen haben?'

Dorioal schlug halb ärgerlich, halb belustigt, mit der Faust auf den Tisch. 'Jetzt würde ich die Aufklärung über jenes Gerücht, das sich feinerzeit so hartnäckig im Regiment behauptete, er hätte von der Erbschaft keinen Abschied nehmen müssen.'

'Dommerwetter!' rief er. 'Jetzt weiß ich endlich, wieso ein Kamerad damals im Kasino dazu kam, mir den Gedanken unterzujubeln, ich hätte wegen des englischen Geldes meinen Leutnantsposten an den Nagel gehängt. Ich habe damals einen scharfen Ausritt mit dem Zehring gehabt. Diese Gefährte verdanke ich auch Ihnen?'

'Ich bedauere lebhaft, Herr von Ambrüster, daß ich Ihnen Unannehmlichkeiten verursacht habe. Es ist nicht ganz leicht, immer das Nichtigste zu treffen, wenn man die Rolle eines anderen spielt.'

'Ich habe damals dem Kameraden eine energische Abfuhr zuteil werden lassen und ihm gesagt, daß ich die Erbschaft ausgedrückt haben würde, wenn an Ihre Aufnahme meine Onkel eine Bedingung geknüpft hätte, die sich auf meine Stellung als deutscher Offizier bezogen hätte. Und dann habe ich den Leuten gesagt, daß ich beim Regiment sein werde, wenn ein Krieg ausbrechen sollte, einmütig, gegen den.'

Stadtrat Fraueneim hält es für unrichtig, die Mittel der Stiftung zu entnehmen. Erster Bürgermeister Herrgott gibt das grundsätzlich zu. Es handle sich jedoch um Mittel, die noch aus dem vorjährigen Etat zur Verfügung standen. Stadtbaurat Zollinger teilt mit, daß die Wohnung aus einer Wohnung und drei Stuben in normalen Ausmaßen bestehe.

10. Von dem Erlöse der Erhebung für den Angestelltenauschuss und der Erhebung für die Arbeiterauschüsse wird Kenntnis genommen. Es handelt sich bezüglich um eine überflüssige Zusammenstellung der diesbezüglichen Bestimmungen.

11. Vereinbarung über Lohn und Urlaub mit den städtischen Angestellten. Stadtrat Fraueneim erkennt die Vorlage im allgemeinen lobend an, hat jedoch verchiedene Einwendungen. Er bedauert, daß die Gemeindefunktionäre bei den Verhandlungen nicht zugezogen worden seien. Die Lohnsätze für Maurer scheinen ihm zu niedrig.

Erster Bürgermeister Herrgott wies darauf hin, daß man bei Bemessung der Bezahlung für die Arbeiter zugezogen habe, daß dieselben Sommer und Winter beschäftigt würden. Er gibt eine Übersicht über die entstehenden Mehrausgaben. Wäher sind gezahlt worden 206 800 M., in Zukunft werden gezahlt 324 388 M. Es tritt also eine Erhöhung von 117 488 M. ein.

12. Grundstücke für die Beschäftigung und Bezahlung der städtischen Angestellten. Referent Stadtrat Fraueneim. Auch hier gibt Erster Bürgermeister Herrgott die Summe der entstehenden Mehrausgaben bekannt, es sind 6 777 M. Stadtrat Fraueneim tritt für Abschaffung der Teuerungszulagen zugunsten einheitlicher Gehaltsätze ein. Erster Bürgermeister Herrgott erklärt, daß man dem Betrag des Kreis für folgen müsse. Die Punkte 13 und 15. Beschäftigungen einer Wohnung am Gröden Markt und einer Gießerei für die Friedhofarbeiten werden schnell erledigt.

Ein Antrag Daniel um, weil den Magistrat darauf hin, von der neuerdings geäußert gegebenen Möglichkeit, die höheren Einkommen zugunsten der niedrigen zu erhöhen, wogegen die Gemeindefunktionäre beantragen, durch Steuererhöhung umgesehen ist. Ein Antrag Junker darauf hin, daß die Arbeiterbeiträge dazu bereits im Ganzen seien.

Zum Schluß bringt Stadtrat Fraueneim noch einige Eingänge zur Verfügung. Eine Verfügung des Millers des Jerners hat der Zentralarbeiter an die einzelnen Gemeinden weitergegeben. Derselbe entsetzt prinzipiell, daß eine Kontrolle der Gemeindeverwaltung durch Steuererhöhung unmöglich ist. In den einzelnen Fällen liegt die Entscheidung bei den Gemeinden.

Der Vergrößerung der Stadt durch die Schaffung der neuen Stadtratsstelle und die Höhe der Gehaltszulage genehmigt.

Eine Denkschrift des Arbeitervereins behandelt die Schulverhältnisse der Stadt Merseburg, weist auf bestehende Mängel hin und macht Vorschläge zur Beseitigung derselben. Er bittet die Gemeindefunktionäre (Herr Schulze), beantragt Vermehrung der Klassen und Befreiung wegen des zu starken Bestandes einzelner Klassen, Veranlassung der Aufhebung in ein stilles Schloß. Ferner wird eine gemeindefunktionäre Abstellung gefordert für die Kinder, die vorzeitig die Schule verlassen. Die Schiffschiff für schwache Kinder müsse um zwei Klassen verlegt werden. Zutritt nach die Schulraumfrage behandelt. Es wurde beantragt, die Denkschrift in der Schulkommission durchzusprechen und die ergangenen Anregungen nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Hiermit wird die öffentliche Sitzung geschlossen, anschließend findet noch eine geheime Sitzung statt.

Die nächsten Beschlüsse Stadtrates wird in einer am Mittwoch, den 30. Juli 1919 nachmittags 5 1/2 Uhr abgehaltenen außerordentlichen Sitzung erfolgen.

Aus Stadt und Umgebung

Bevorstehende Aufhebung der Arbeiter-Bezugscheinpflicht

Die die 'Leipz. N. Z.' erfahren, liegt die Aufhebung der Bezugscheinpflicht für Weib, Wirt- und Strickwaren unmittelbar bevor. Eine entsprechende Entscheidung des Reichswirtschaftsministeriums wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die Tatkraft der Reichsbevollmächtigten wird mit den bevorstehenden Maßnahmen im wesentlichen zum Ablauf gelangen.

Wakete nach dem besetzten Gebiet.

Norlan können nach dem von französischen Truppen besetzten Teil Deutschlands Rakete im Gewicht bis 25 Kilogramm angenommen werden und zwar gewöhnliche, eingeschickte und Wertpakete, sowie dringende und durch Etobolen zu bringende Sendungen.

Eine kleine Raufe trat ein. Emil Schneppe zündete sich etwas unmerklich eine neue Zigarre an. Dann legte er, erster als bisher:

Gefährlich wären wir im Heinen, Herr von Ambrüster. Nun hätte ich Ihnen aber vorher gesagt, daß ich aus einem ganz besonderen Grunde ein Interesse daran hätte, Ihren Namen zu kennen. Sind Sie nicht neugierig, diesen Grund kennen zu lernen?'

Dorioal blinnte betroffen auf.

'Ich wollte Sie schon fragen.'

'Zunächst noch eine andere Frage: Wären Sie nie der Gedanke gekommen, daß die Ähnlichkeit zwischen uns einen recht naheliegenden Grund haben könnte? Doch Sie nicht ein kleiner Erbe der Natur, sondern die Folge des Geschehes von der Veränderung?'

Dorioal sprach auf.

'Was wollen Sie damit sagen?'

'Der Vater, der Freiherr Egar Friedrich Karl von Ambrüster ist auch mein Vater!' sagte Emil Schneppe. 'Sagt Sie das so sehr in Einklang?'

'Wardings!' flüsterte Dorioal. 'Ich habe bisher an diese Ehre des Pflandes nicht gedacht. Aber Sie werden eine Frage begründlich finden, Herr Schneppe. Haben Sie für Ihre Behauptungen Beweise?'

'Die habe ich. Aber ehe ich Ihnen diese zeige, gestatten Sie mir, Ihnen eine kleine Erklärung abzugeben. Ueber meine verstorbenen Mutter noch ich haben jemals verurteilt, einen Vorteil für uns aus dem Umstand zu ziehen, daß die Verwandten meines Vaters vermögende Leute sind. Meine Mutter hat mich erzogen, so gut sie konnte, wenn ich auch über die Methode ihrer Erziehung streiten läßt, so hat sie doch an einem selbstenhaften: Sie hat mich, der ich sonst nur wenig auf dieser Welt achte, die Achtung vor dem Namen meines Vaters gelehrt. Ich habe von meinem Vater nicht nur einige Annehmlichkeiten, sondern leider auch gewisse Bedingungen geerbt, und so ist es mir, da ich kein anderer Anstößler sein konnte, jener pseudo-Philosoph geworden, der sich die Mittel zu seiner Schmeichelei ohne Bedenken da maßen, wo sie sich ihm boten. Aber das soll nun anders werden.'

(Fortsetzung folgt.)

Wertung ist nur bei Fehlen mit barem Geld und Wertpapieren gestattet; ...

Besondere Bedingungen für die Zulassung der Paate: a) Schriftliche Bescheinigung ...

Zur Postverehrung mit der sächsisch-polnischen Republik. ...

Lehrjahrgang zur Ausbildung von Jugendpflegern und Jugendpflegerinnen. ...

Einige geben Fortbildungsschule und Jugendpflege Fond in Hand. ...

Serr Oberlehrer Semprich behandelte die Frage: Berufsberatung und Berufsberatung. ...

An alle diese Vorträge schlossen sich lebhafte Aussprachen an, in denen wichtige Fragen wie Schulparitäten, ...

Amerikanische Pfeilwörter amüsieren nicht nur in gelochtem Zustande. ...

Drahtloses Fernsprechen. ...

Zu den Fortschritten, die in den letzten Jahren auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie, ...

Nach dem neuesten Stande der Technik ist ein drahtloses Fernsprechen jetzt fast vollständig möglich. ...

Der Anruf erfolgt durch einwaches Drücken auf einen Knopf. ...

Turnen, Spiel und Sport

Die Armeewettkämpfe am 14., 15. und 16. August im Deutschen Stadion zu Berlin werden ...

Tagessordnung zur außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung am Mittwoch, den 30. Juli 1919 ...

Delikatessen. Die Firma Friedrich Schumann, Getreide- und Futtermittelhandlung hier, Friedrichstraße 1, ...

Marmelade und Zucker statt Kunstbrot. ...

Angabe von Lebensmitteln. Für die Zeit vom 4. bis 10. August 1919 werden auf den Kopf der Bevölkerung angerechnet: ...

Gute Herbe. Gute Herbe, Boizen-Träger, ...

Annahme tag. ...

Reinwaschen. ...

Wollen Sie etwas verkaufen, kaufen oder tauschen, suchen Sie eine Stelle oder Angestellte, haben Sie etwas anzupreisen oder bekannt zu machen, suchen Sie eine Wohnung oder haben Sie eine zu vermieten, so zeigen Sie es in Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) an und Erfolg haben.

Freiwilliger Hilfsdienst in der Stadt Merseburg. ...

Freiwilliger Hilfsdienst in der Stadt Merseburg. ...

Frauen. ...

„Angebot“. ...

„Angebot“. ...

Hand-Arbeiten gezeichnet, angezogen, fertig in Weiß- und Bunstickerei, nur gute Leinwandstoffe, in reicher Auswahl wieder vorräthig. Stoffe - Garne - Stickseiden, Komplett Kuchengarnituren, G. Hoffmann, Tel. 464, Anb.-Berm. Talz. Markt 19.

Wir liefern Ihnen hochinteress. Bücher gegen Teilzahlung. Schwerverhörigkeit, Verlang, Leipzig, Schiffschiff 147, gratis Prospekt.

Brennessel Blätter, Stengel, Blüten, Samen, Kaiser Mühlen-Werke, Leipzig-Li., Anlieferung 60/64, Bestellung: Messel-Anbau.

prima Wiesen 10 Morgen, bei Merseburg zu verkaufen, Preis 2000 an den Verlag d. Bl. werden.

Jagdhund zu kaufen, ...

Arbeitsburiden, ...

Brantpauer, ...